

fung. Was Rousseau für Schiller, den Jüngling, das wurde der Weltweise von Königsberg, Kant, für Schiller, den Mann. So bahnte sich Schiller, philosophierend über Staat und Kunst, allmählich den Weg zur Kunst selbst zurück. Und in dem Heimweh nach der Poesie, dem eigentlichen Vaterland seines Lebens, fand er sich auch endlich mit dem großen Werkgenossen zusammen, dem gleichfalls während der letzten Jahre naturwissenschaftlicher Studien ein gleiches Sehnen die Seele erfüllte. Jetzt, im Jahre 1794, schloß sich der Freundschaftsbund, der nach Goethes Worten ihn, aber mit ihm auch Schiller, aus dem wissenschaftlichen Beinhau in den freien Garten des Lebens zurücktrieb. Fortan ist es der Kampf um die ideale Freiheit, der Schillers historische Meisterdramen seines Mannesalters erfüllt, und der sich im „Wallenstein“ sowohl wie in „Maria Stuart“ äußert. In der „Jungfrau von Orléans“ und im „Tell“ erklingt dann nochmals das Evangelium der politischen Freiheit.

Kein Bekenntnis zur Republik mehr, wie im „Desisto“, und kein Bekenntnis zum ästhetischen Staat mehr, wie in den Briefen an den Herzog von Augustenburg, überhaupt kein Bekenntnis zu irgendeiner Staatsform ist es, das Schillers Schwanengesang ablegt. Laut und voll erhebt er seine Stimme zum Preis der Vollgüter des natürlichen Menschen, zur Weihe von Haus und Familie, von Vaterland und Volkstum. Die Ideale, die Schiller im Kampf mit seiner leidenschaftlichen Natur und mit der Not des Lebens sich erarbeitet hat, behalten auch im modernen Nationalstaat ihre hohe soziale Bedeutung. Haus, Familie und Volkstum bilden auch seine unveräußerliche Grundlage, und über allem notwendigen, staatlichen Zwang steht die freie Entfaltung des Einzelnen, über dem Sittlich-Natürlichen das Sittlich-Berühmte, über Pflicht und Reigung die Harmonie von Pflicht und Reigung, über dem Terrorismus von Gejüngung und Partei und über dem eisernen Mechanismus der Bürokratie die Gedankenfreiheit, über den Vorurteilen der Gesellschaft das ewige Recht des Herzens. Alles das sind Güter, die nicht durch wirtschaftlichen Besitz oder durch soziale Machtstellung zu erringen sind, und die deshalb von allen Schichten der Gesellschaft erworben und behauptet werden können. Sie allein überbrücken darum alle Klassenunterschiede und -unterschiede und bilden das wahre Einigungsbündnis für ein wirtschaftlich und politisch tausendfach zerklüftetes Volk, wer für sie lebt und schafft, der arbeitet und kämpft im Geiste unseres großen Dichters für die wahre soziale Einheit des deutschen Volkes, ja aller Völker der Erde: „Damit das Gute wirke, wachse, fromme, Damit der Tag dem Eclen endlich komme.“ Die Ausführungen des Vortragenden wurden von den Besuchern mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 13. November 1909.

— **Nahe Stürme** räumen jetzt schnell auf mit den letzten Spuren des Herbstes, mit dem wir in diesem Jahre allzumein zufrieden sein konnten. Nun behauptet der Winter sein Recht, wenn es ihm auch in unserer Gegend noch nicht gelungen ist, sein Leidentuch dauernd über das Land zu breiten. In der Nordsee und in der Elbmündung herrschen starke Sturmböen und beeinträchtigen den Schiffsverkehr.

— **Der Achtnr-Ladenschluß** wird in den beiden Schwesterstädten Lichtenstein und Casselberg vom 29. November ds. Js. ab für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige eingeführt. Es sind also von diesem Tage ab an allen Werktagen im Jahre die Geschäfte bereits um 8 Uhr zu schließen. Ausgenommen sind die Sonnabende und diejenigen Ausnahmetage, die von der Ortspolizeibehörde gemäß § 139c der Reichsgewerbeordnung bestimmt worden sind oder in Zukunft noch bestimmt werden. Auch der Hausierhandel und das Zeilbieten von Waren an öffentlichen Plätzen etc. wird von dieser Bestimmung betroffen. Am Dienstag abend wird in einer Versammlung der beteiligten Kreise das Nähere über den Achtnr-Ladenschluß bekannt gegeben werden.

— **Lotterie.** Die Lose der 15. Sächsischen Pferdezahl-Lotterie (Ziehung am 7. Dezember — Lose a 1 Mark) erfreuen sich auch in diesem Jahre allseitiger Sympathien. Wie uns das Sekretariat des Dresdener Kennvereins mitteilt, dürfte im Laufe dieser Woche der nur noch ganz geringe Vorrat hierin wieder vollständig vergriffen sein, sobald ein rechtzeitiges Besorgen in den allerorts durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen nur zu empfehlen ist. — Alles weitere gibt das heutige Inserat dieser Zeitung bekannt.

— **Die Einkommensteuer-Deklarationen** wolle man nicht vergessen, rechtzeitig, d. h. innerhalb drei Wochen vom Empfang der Deklarationsaufforderung an gerechnet, bei der Gemeindebehörde einzureichen, da die nicht rechtzeitige Einreichung den Verlust des Reklamationsrechtes nach sich zieht. Kann ein Steuerpflichtiger aus irgend einem Grunde die dreiwöchige Frist nicht einhalten, so kann er bei der Gemeindebehörde um eine weitere Frist bis zu einer Woche nachsuchen, jedoch ist das Ersuchen um Frist-

verlängerung noch vor Ablauf der ersten Frist zu stellen.

— **Invalidentrentenanträge.** Immer noch kommen Fälle vor, in denen Versicherte, die aus den oben genannten Gründen einige Jahre außerhalb von Lohnarbeit standen, zum Teil in ganz unverzeihlicher Weise versäumten, sich in der arbeitslosen Zeit freiwillig fortzuversichern, so daß sie einzig aus diesem Grunde die Rente nicht erhalten können. Nach dem Gesetz gehen alle Ansprüche an die Versicherung ver-

e. **Müssen St. Jacob.** (Kurzer Bericht über die Sitzung des Gemeinderates vom 9. November.) 1. Es sollen ein, ev. zwei Knaben der Fürsorgeerziehung überwiesen werden. 2. wurde Beschluß gefaßt über Verteilung von 139 Mark Legatsinsen der Eduard-Fritsch-Stiftung. 3. wurde Beschluß gefaßt über bauliche Veränderung im Krankenhaus. 4. wurde Kenntnis genommen von den Verhandlungen über Verkauf des Kohlenunterirdischen in hiesiger Gemeindekur, Man wird bei einem ev. Verkauf die Interessen der Gemeinde wahren. 5. Zur Beratung standen dann noch einige, vorläufig nicht zur Veröffentlichung geeignete Sachen.

a. **Müssen St. Nicola.** (Die Zinsen des Köhler- und Fritsch-Legats), insgesamt 279 Mark, werden am Sonntag, den 14. November d. J., nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gemeindeamt an 49 hiesige Arme verteilt. Die beiden Wohltäter, Gutsauszügler Karl Friedrich Köhler und Rentier Eduard Fritsch haben letztwillig bestimmt, daß die Zinsen jedesmal an ihrem Geburtstag — 14. November — verteilt werden. Das Köhlerische Stiftungskapital beträgt 4000 Mk. und dasjenige von Fritsch 5000 Mk. Manche Träne haben die beiden edel denkenden Menschen schon gestillt und Dank gebührt ihnen bis über das Grab hinaus.

Chemnitz. (Professor Max Bohle) der langjährige Leiter der hiesigen städtischen Kapelle, ist in der Nacht zum Freitag in seinem 58. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Das Chemnitzer Musikleben verliert eine der Persönlichkeiten in ihm, um die es sich vertrauensvoll scharen durfte. Der Name Bohle wird unvergänglich auf dem Ruhmeschilde unserer städtischen Kapelle eingepreßt bleiben als der ihres großen Meisters, der ihre Leistungsfähigkeit auf eine bis dahin nicht geahnte Höhe der Künstlerkraft gehoben hat, so daß sie heute in der vordersten Reihe der besten Orchester marschieren. Nicht nur als der erfolgreiche Orchesterdirigier, als auch der seine Interpret musikalischer Schöpfungen, der uns unvergessliche Stunden der Erbauung beschert hat, wird er in unserem Gedächtnis und in der Geschichte des Geisteslebens unserer Stadt fortleben.

Eibenrod. (Der Winter hat sich eingestellt.) Vom Auersberg wird gemeldet, daß dieser jetzt eine herrliche Winterlandschaft bietet. Die Bäume tragen starken Nahtrost, die Schneetiefe beträgt 12 Zentimeter. Die Temperatur betrug gestern früh -3,5 Grad Celsius. Es herrscht anhaltender Schneefall. Die nunmehr fertiggestellte Rodelbahn harret ihrer Benützung.

Falkenau bei Müß. (Den Verletzungen erliegen.) Die Oberen des Streckenarbeiters Seifert, die am 21. vor. Monats durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten hatte, ist Don-

Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten

in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.



loren, wenn in einem zweijährigen Zeitraum nicht mindestens zwanzig Beiträge gezahlt werden. Da hierfür die niedrigste Markensorte von 14 Bfg. genügt, so schüßt schon eine Ausgabe von 280 Mark in zwei Jahren gegen den Verfall. Wird diese Vorsicherung unterlassen, so steht es nicht in der Macht der Versicherungsanstalt oder irgend einer Instanz Rente zuzusprechen. Möchten alle beteiligten Kreise dazu beitragen, daß diese höchst unbefriedigenden Vor-kommnisse bald zur Seltenheit gehören.

Eduard Seidel

ZWICKAU
Telef. 426

Löwen-Passage
Gegr. 1852.



In grösster Auswahl am Platze!

Jackett-Anzüge

Hochmoderne Fassons
Vollendetste Passform

Loden-Joppen

Erprobte Qualitäten
Aparte Fassons

Fantasiewesten

Hochelegante Muster

Schlafröcke

Mollige weiche Stoffe
Praktische Fassons

Billigste Preise!

In grösster Auswahl am Platze!

Winter-Paletots

Erprobte Qualitäten
Gediegenste Verarbeitung

Pelerinen

Imprägniert Loden
Münchener Fabrikate

Moderne Hosen

Gediegene Stoffe

Morgentröcke

Entzückende Muster
Elegante Garnierungen

Billigste Preise!